

VI.

Der Tod des Bischofs Arn von Würzburg.

Von

L. BÖNHOFF.

Der Tod des Bischofs Arn von Würzburg, der diese Diözese in den Jahren 855—892 verwaltete¹⁾, besitzt für den sächsischen Historiker ein gewisses lokalgeschichtliches Interesse. Denn dieses Ereignis spielt sich ja auf dem Boden unseres engeren Vaterlandes ab. Wie wir im folgenden sehen werden, ist mancher Versuch angestellt worden, den Schauplatz desselben zu ermitteln. Weil es aber einen Bischof betrifft und man es mit der Christianisierung des Landes in Verbindung zu setzen beliebt, so gilt es vielfach auch als die älteste Begebenheit sächsischer Kirchengeschichte. So wollen denn die nachstehenden Zeilen ein Doppeltes herausheben und klarstellen, nämlich die Art, wie Bischof Arn starb, und den Ort, wo solches geschehen sein könnte.

1. Was die erstere anbelangt, so pflegt man des öfteren den Bischof Arn als einen christlichen Märtyrer zu feiern. Als solcher hat er den Zeitgenossen Kaiser Heinrichs II. gegolten. Allein dürfen wir uns ihnen in dieser Beurteilung wirklich anschließen? Soweit ich sehe, hat man zum ersten Male mit ihr im Jahre 1756 in den „Dresdner gelehrten Anzeigen“ (43. Stück) gebrochen. Darnach ist Arn nicht nach Sachsen „gekommen, den blinden Einwohnern den Weg zur Seligkeit zu zeigen“; er hat „nicht als ein Heiden-Lehrer, sondern als ein Soldate das Leben in dieser Gegend ein-

¹⁾ Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands II, 788.